

LAUDATIO zu Jonah Goodman von Ingrid Mühlhauser

EbM Netzwerk, Journalistenpreis 2023, 23. März 2023, Potsdam

Liebe Mitglieder des EbM-Netzwerks, liebe Kongressteilnehmerinnen, liebe Gäste!

Seit dem Jahr 2009 verleiht das EbM-Netzwerk den Journalistenpreis „Evidenzbasierte Medizin in den Medien“.

Und das ist gut so, denn die Medien haben eine enorme Macht. Sie sind DIE 4. GEWALT in unserem Staat. „DIE 4. GEWALT“ so heißt das aktuelle Buch von *David Precht* und *Harald Welzer*, in dem sie über die Leitmedien in Pandemie-, Kriegs- und *Social-Media*-Zeiten sinnieren.

Damit wir als Bürger und Bürgerinnen nicht ohne Macht bleiben, brauchen wir „Evidenzbasierte Medizin in den Medien“. Gute wissenschaftsbasierte Informationen zu Gesundheitsthemen ermächtigen Patientinnen, Bürgerinnen, und nicht zuletzt Politikerinnen, die für uns Entscheidungen treffen.

Der Journalistenpreis würdigt Arbeiten, welche die Prinzipien, Anforderungen oder Konsequenzen der Evidenzbasierten Medizin umfassend, verständlich und interessant darstellen. Dieses Jahr gab es 35 Bewerbungen - ähnlich wie in den Jahren zuvor. Das Gremium der Jury setzte sich aus 11 Gutachterinnen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zusammen. Aus Perspektive der Evidenzbasierten Medizin war die mediale Berichterstattung während der Corona-Pandemie ernüchternd. Gerne hätten wir also einen hervorragenden Medienbeitrag zur Corona-Pandemie mit dem Preis ausgezeichnet. Zwar gab es in den letzten 3 Jahren auch mehrere Bewerbungen zu Covid-19, aber keine hat die Kriterien einer evidenzbasierte Risikokommunikation erfüllt. Umso wichtiger ist es, dass das EbM-Netzwerk mit der Verleihung des Journalistenpreises darauf aufmerksam macht, wie wir uns die Berichterstattung zu Gesundheitsthemen in den Medien wünschen.

Auch dieses Jahr gab es einige sehr gute Beiträge, die einen Bezug zur Evidenzbasierten Medizin deutlich machten. Der Sieger unter den Besten war aber schließlich ein hervorragender Artikel zu einem medizinhistorischen Thema, das eine hohe aktuelle Relevanz für das deutsche Gesundheitssystem hat, gerade auch weil es in den Medien nicht auftaucht.

Der Preisträger 2023 ist Jonah Goodman mit seinem Artikel „Wie drei Landärzte die Schweiz vom Kropf erlösten“. Der Beitrag ist am 17.09.2022 in der Magazinbeilage des Schweizer Tages-Anzeigers erschienen. Somit geht der Journalistenpreis erstmals an einen Beitrag aus der Schweiz. Das ist für uns besonders erfreulich, da sich das EbM-Netzwerk als ein international vernetzter Verein versteht.

Jonah Goodman erzählt die Geschichte der Ursachenforschung für eine höchst mysteriöse Erkrankung mit enormen gesundheitlichen und sozialen Folgen. Bis Anfang des letzten Jahrhunderts litten in manchen Alpenregionen 10% der Kinder an einem schweren Krankheitsbild, das damals als *Kretinismus* bezeichnet wurde. Sie kamen gehörlos und geistig schwer behindert zur Welt. Fast alle Schulkinder hatten abnorme Schwellungen am Hals, viele Erwachsene hatten einen Kropf, manche einen monströsen Kropf. Der Artikel erzählt fesselnd wie sich das medizinische Establishment im 19. und frühen 20. Jahrhundert bei der Ursachensuche auf pathophysiologische Theorien

konzentrierte. Universitätsprofessoren bestanden offenbar auf Mikroben als Verursacher von Kretinismus und Kropf, obwohl solche niemals nachgewiesen werden konnten. Und sie beharrten darauf, dass die pathophysiologischen Mechanismen geklärt sein müssten, bevor eine Behandlung an Menschen eingesetzt werden dürfe. Sie verhinderten damit patientenrelevante klinische Forschung.

Jonah Goodman berichtet die unglaubliche Geschichte von 3 Schweizer Landärzten, die sich gegen die etablierte Lehrmeinung durchsetzen. Zum Wirkungsnachweis der Jodierung von Speisesalz führten sie eine Reihe von immer umfangreicheren Experimenten und Dosis-Wirkungsstudien mit den betroffenen Familien in den Gebirgsdörfern der Schweiz durch, bis sie die skeptische Professorenschaft überzeugen konnten. Die Effekte der Jodierung von Kochsalz waren tatsächlich dramatisch. Nach wenigen Monaten gab es bei den behandelten Familien keine neuen Fälle mehr von *Kretinismus* und Gehörlosigkeit. Die Erfolge der Behandlung waren so offensichtlich, dass die Behörden ihre Zustimmung zur Einführung von Jodsatz gaben, ohne zu wissen, wie die Maßnahme tatsächlich funktionierte. Die pathophysiologische Aufklärung des Wirkmechanismus erfolgte übrigens erst 30 Jahre später.

Für uns heutige Leserschaft macht der Artikel auf das anhaltende Problem des Jodmangels aufmerksam. Jodmangel ist ein weltweites Gesundheitsproblem. Das Krankheitsbild *Kretinismus* und massive Kropfentwicklung sind heute in Europa verschwunden, aber Schilddrüsenerkrankungen durch Jodmangel belasten weiterhin das Gesundheitssystem. Die Aufnahme von Jod durch industrielle Lebensmittel nimmt wieder ab, auch in Deutschland.

Jonah Goodman erinnert daran, dass eine ausreichende Jodversorgung der Bevölkerung dauerhafte Aufmerksamkeit und ein wissenschaftsbasiertes Monitoring erfordert.

Persönlich hatte ich das Thema jodiertes Kochsalz und Struma/Kropf auch aus dem Blickfeld verloren. Anfang 1982 bin ich als Österreicherin nach Deutschland immigriert. Damals war mir als junge Ärztin bekannt, dass meine neue Heimat immer noch Jodmangelgebiet war, die Frauen hatten häufig einen dicken Hals. Ich hatte also einige Jahre lang Jodid-Tabletten geschluckt, ich wollte keinen dicken Hals bekommen. Mitte der 80er Jahre erlaubten dann endlich auch in Deutschland die Behörden der Lebensmittelindustrie die Verwendung von jodiertem Kochsalz. Die generelle Nutzung wurde empfohlen, blieb aber freiwillig. Erst durch den Artikel von Jonah Goodman, habe ich mich neuerlich mit dem Thema jodiertes Kochsalz befasst. Ich musste zu meiner Überraschung feststellen, dass Deutschland zu einer kleinen Gruppe von Ländern weltweit zählt, die wieder Jodmangelgebiet sind.

Das Problem der Unterversorgung mit Jod scheint den hiesigen Behörden bekannt zu sein. Auf der Website www.gesund-bund.de des Bundesgesundheitsministeriums gibt es neuerdings eine Gesundheitsinformation zu Kropf. Danach hätten hier an die 20 Prozent der Erwachsenen eine Struma, wie der medizinische Fachausdruck heißt. Offenbar gibt es in Deutschland neben der enormen Überdiagnostik und Fehlbehandlung von Schilddrüsenbefunden ein Präventionsproblem mit jodiertem Speisesalz.

Die Arbeitsgruppe von Uwe Siebert – unsere geschätzten EbM-Mitglieder der UMIT Universität Hall i. Tirol – hat kürzlich in einem EU-Projekt die ökonomischen Folgen von Jodmangelkrankungen in Deutschland analysiert. Es geht um die Frage, ob es in Deutschland nicht eine generelle Jodierung

von Speisesalz geben sollte, also eine verbindliche Nutzung in der Lebensmittelindustrie. Nur mehr ein Drittel der Fertigprodukte enthält jodiertes Speisesalz und die freiwillige Verwendung im privaten Haushalt reicht nicht aus.

Bei uns wird ironischerweise nicht-jodiertes Speisesalz als Alpensalz und Meersalz angeboten, eine Irreführung, die nur möglich erscheint, wenn die Bevölkerung ahnungslos ist. Die 3 Schweizer Ärzte hatten jodiertes Speisesalz sinnvollerweise Vollsalz genannt, wie ich auch aus dem Artikel von Jonah Goodman gelernt habe.

Und was die Studie der Arbeitsgruppe aus Hall i. Tirol bestätigt: Es fehlt in Deutschland an einem aussagekräftigen Monitoring und an klinischen Studien zu vielen offenen Fragestellungen zur Versorgung mit Jod in der deutschen Bevölkerung. Und hier schließt sich der Kreis der historischen Aufarbeitung des Themas durch unseren diesjährigen Preisträger Jonah Goodman. Er hat uns aufmerksam gemacht auf ein relevantes Gesundheitsthema, das aus den Medien hier in Deutschland weitgehend verschwunden ist.

Jonah Goodman hat außergewöhnlich umfangreich zu dieser medizinhistorischen Geschichte recherchiert. Auf seiner Website sieht man ein Foto mit den vielen Aktenordnern die sich bei dieser Recherche inzwischen angesammelt haben. Aus Perspektive der Evidenzbasierten Medizin ist auch erwähnenswert, dass er eng mit Fachexpertinnen der ETH Zürich zusammengearbeitet hat. Jonah Goodman ist freier Journalist britischer Herkunft, der mit seiner Schweizer Familie in Paris lebt. Wir freuen uns sehr, dass Jonah Goodman heute hier bei uns ist und seine Schweizer Familie mitgebracht hat. Zuvor arbeitete Jonah Goodman viele Jahre lang in Venedig, Berlin und London. In Italien war er Editor des Magazins COLORS. Das Magazin COLORS präsentiert sich als "eine Zeitschrift - *about the rest of the world*". Sie hat den Blick von Jonah Goodman auf Journalismus geprägt, um über die Grenzen der anglophonen Welt zu schauen und auf Themen, die universelle Bedeutung haben.

Jonah Goodman bezeichnet sich als *Longform*-Journalist. Der Longform-Journalismus geht davon aus, dass gerade im Zeitalter der digitalen Kurznachrichten die Nachfrage nach ausführlichen und hochwertigen journalistischen Beiträgen wächst. Dass sich die Jury für einen Longform-Beitrag entschieden hat, unterstreicht, dass diese Art von Journalismus gerade auch zu Gesundheitsthemen Zukunft hat.

Die Jury war beeindruckt von der journalistischen Qualität der Aufarbeitung dieses medizinhistorischen Themas. Der Beitrag macht deutlich, dass für EbM letztlich nur die Patienten-relevanten Ergebnisse zählen, pathophysiologische Theorien sind nachrangig. Er zeigt, wie unter schwierigen Bedingungen klinisch relevante Feldforschung durchgeführt werden kann, etwas was das EbM-Netzwerk zur Corona-Pandemie in Deutschland vergeblich gefordert hat.

Lieber Herr Goodmann, im Namen des Netzwerks Evidenzbasierte Medizin gratuliere ich Ihnen herzlich zum Journalistenpreis des EbM-Netzwerks 2023!